

## Methode – Planet der Utopie

### Dauer

50-90 Minuten

### Themen

Utopien, Gesellschaftsentwürfe, Politik, Ökonomie, Geschlecht, Diskriminierung, Differenzkategorien, LGTBTQIA+, uvm.

### Zeitpunkt & Bedingungen

Viel Zeit & Diskussionsfreude, insbesondere bei abschließender Reflexionsübung.

### Bildungsziel & Vermitteltes Wissen

Die Methode versucht, utopisches Denken und Aushandlungsprozesse zu fördern. Zudem können über die Leitfragen verschiedenste Themen in die Methode miteinbezogen werden, sodass diese eine hohe thematische Flexibilität aufweist.

### Benötigtes Material & Vorbereitung

- Flipchart-Papier & -Stifte
- PowerPoint-Präsentation (o.ä.) für Leitfragen
- Kurzversion der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

### Schritt-für-Schritt Ablauf

1. Die Gruppe wird in Kleingruppen zu je 3-5 Personen aufgeteilt. Alle Gruppen erhalten Flipchartpapier & -stifte.
2. Danach wird die Aufgabe erklärt: *„Stellt euch vor ihr reist mit einem Raumschiff durch die Galaxie. Plötzlich entdeckt ihr einen erdgleichen Planeten, der genau so ist, wie ihr die Welt gerne hättet. Zeichnet auf, was ihr so vorfindet. Schreibt ein paar Erläuterungen dazu, damit man versteht, was ihr mit den Zeichnungen meint. Orientiert euch dabei an den folgenden Leitfragen.“*
3. Über die PowerPoint-Präsentation können nun die **Leitfragen** eingeblendet werden:
  - a. Gibt es so etwas wie die universellen Menschenrechte?
    - Sind sie deckungsgleich oder gibt es mehr/weniger?
  - b. Gibt es Unterschiede zwischen den Menschen?
    - Wie wird mit diesen umgegangen?
    - Werden Personen diskriminiert?
  - c. Gibt es Staaten oder andere Zusammenschlüsse?
  - d. Wie werden Entscheidungen getroffen?
    - Gibt es eine Regierung? Wie wird diese bestimmt?
  - e. Wie werden Güter & Arbeit verteilt?
  - f. Gibt es eine Grundversorgung aller Menschen?
  - g. Wie wird Liebe & Sexualität gelebt? Gibt es dazu Regeln?
  - h. Gibt es so etwas wie Geschlecht? Wie funktionieren die Regeln dazu?

4. Je nach Gruppe kann die Zeit stark variieren, die die Teilnehmenden zur Ausarbeitung benötigen. Es sollten jedoch zumindest 30 bis 40 Minuten berechnet werden.
5. Wenn die Gruppen fertig sind, werden die Plakate nacheinander vorgestellt.
6. **„Amnesty Universal“**: Als nächstes tauschen die Kleingruppen die Plakate untereinander. Den Teilnehmenden wird nun eine kurze Version der 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ausgeteilt und es folgt folgende Anleitung:

*„Ihr seid nun Vertreter\*innen von Amnesty Universal. Untersucht einen anderen Planeten dahingehend, ob dort die Menschenrechte eingehalten werden. Geht alle Artikel kurz durch und bewertet alle nach folgendem System:*

*Rot - Der Artikel wird jedenfalls verletzt.*

*Gelb - Der Artikel ist in Gefahr/könnte verletzt werden.*

*Grün - Der Artikel wird eingehalten.“*

7. Je nach verbleibender Zeit können alle oder die rot markierten Artikel nach der Reihe in der gesamten Gruppe durchbesprochen werden.

### **Möglichkeiten der Adaption & Variation**

Anstatt der „Amnesty Universal“-Sequenz kann auch eine einfache Kritikrunde eingesetzt werden.

Je nach Themenfokus können die Leitfragen verändert werden. Zudem könnte auch ein großer Aushandlungsprozess in der gesamten Gruppe, welche sich auf einen Planeten einigen muss, spannend sein.

### **Vorschläge & Kommentare**

Sowohl bei der Vorstellung der Planeten in der Großgruppe wie auch bei der Besprechung der Einhaltung der Menschenrechte entstehen erfahrungsgemäß Diskussionen.

Es kann sein, dass Kleingruppen diskriminierende Planeten erstellen. Erfahrungsgemäß gibt es hierfür oftmals Kritik aus den anderen Kleingruppen. Dennoch sollte sichergestellt sein, dass diskriminierende, menschenverachtende Ideologien nicht unkritisiert stehenbleiben und normalisiert werden.

Bitte teilt eure Erfahrungen bzgl. dieser Methode. Alles dazu gerne an [moschitz@genderforschung.at](mailto:moschitz@genderforschung.at)

### **Quelle**

Cortolezis, C; Jamnigg, C.; Moschitz, A. (2024): *Workshop-Ablauf – Demokratie, Medien & Geschlechterkompetenz*. Fachstelle für Burschenarbeit im Verein für Männer- & Geschlechterthemen (VMG), Graz.